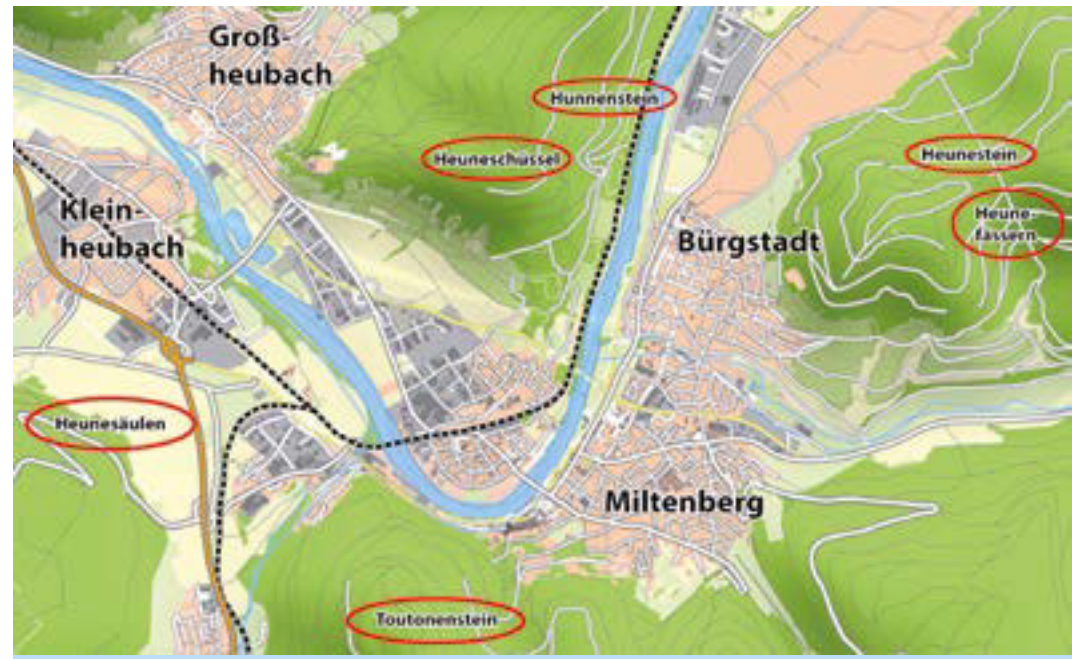


Heunesteine und Hunnenstein

Von Steinbrüchen des dunklen Mittelalters

Heunesäulen

Am Rand der Hochebenen um Miltenberg sind mehrere Plätze bekannt, die als mittelalterliche oder römische Steinbrüche identifiziert werden können. Dort finden sich eine Vielzahl von aus einem Stück gemeißelter Säulen und Bruchstücke aus rotem Buntsandstein: die Heunesäulen.



Überblick zu den Fundorten der Heunesteine und des Toutonensteins.

Vier der größten Säulen (ca. 7 m lang) wurden abtransportiert und ausgestellt. Im Jahr 1880 kamen zwei nach Nürnberg und München, 1975 eine nach Mainz später eine nach Miltenberg.

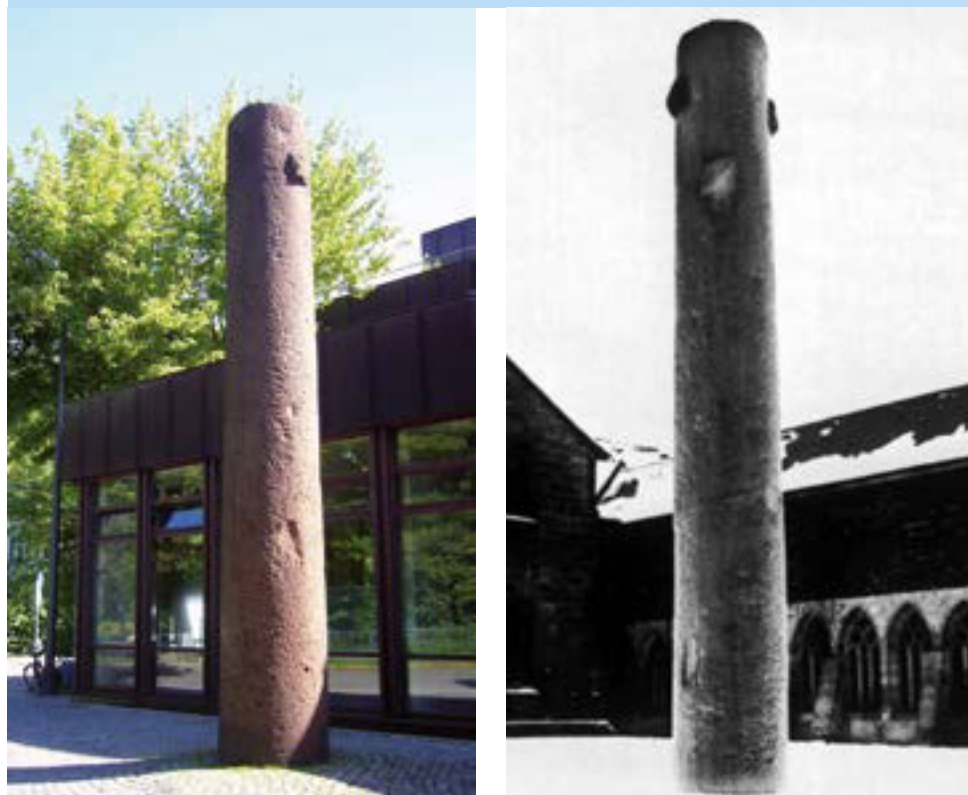
Im 17. Jahrhundert sollen es noch 14 Exemplare gewesen sein. Man vermutet, die Säulen und Säulenreste stehen im Zusammenhang mit einem gestoppten Großauftrag für den um 1000 errichteten Vorgängerbau des Mainzer Doms, denn die erhaltenen ältesten Teile in seinem Mauerwerk bestehen aus rotem Buntsandstein der Miltenberger Gegend.

Tatsächlich ist für diesen Zeitabschnitt kein anderes Bauprojekt an Rhein oder Main in vergleichbarer Größe bekannt.



Von links oben: Die Heunesäulen in Miltenberg, Mainz, München und Nürnberg

Vielleicht sollten die Säulen für den Wiederaufbau des 1009 am Tag der Weihe abgebrannten Mainzer Doms verwendet werden, da sie sich in ihrer Bauform nicht an antiken Vorbildern orientieren. Säulen wie in der Antike aus einem Stück zu schlagen, hat sich architektonisch nicht durchgesetzt, da sie zu Brüchen neigen. In mittelalterlichen Kirchen wurden einzelne Säulentrommeln übereinandergesetzt.



Die Heunesäulen bei Mainbullau (links); die Heunefässer bei Bürgstadt (rechts, vgl. Kulturweg dort) gehören vermutlich in den gleichen Zusammenhang.



Sonderfall Toutonenstein

Vom Aussehen her unterscheidet sich der Toutonenstein deutlich von den Heunesäulen. Auf dem höchsten Punkt des Greinberges (452 m) oberhalb von Miltenberg befindet sich innerhalb prähistorischer Wallanlagen eine Tempelanlage für den römischen Gott Merkur. Südlich des Heiligtums fand man 1877 den Toutonenstein. Er ist 4,75 m hoch, an der Basis 0,5 m breit,

mit einem unregelmäßigen Querschnitt und aus rotem Buntsandstein. Auf ihm ist mit römischen Großbuchstaben eingeschlagen:

INTER / TOVTONOS / C / A / H / I

Der Toutonenstein dürfte in oder am Ende der römischen Epoche entstanden sein, als der Main zwischen Großkrotzenburg und Bürgstadt als „nasser Limes“ diente (160-260 n. Chr.). Über seine Funktion ist nichts bekannt. Die Schriftdeutung lässt Raum für Spekulationen.



Im Miltenberger Stadtmuseum ist der Toutonenstein ausgestellt.

Hunnenstein

Oberhalb von Großheubach steht der Hunnenstein. Früher wurde er wegen seiner schüsselartigen Vertiefungen im oberen Bereich „Heuneschüssel“ genannt. Das führt bis heute zu Verwechslungen mit einer nicht weit zu findenden zweiten „Heuneschüssel“ (siehe unten).



Die „herrliche Aussicht“ vom Hunnenstein (um 1925 „Hünenstein“) wird beschrieben von Mönchberg und Collenberg bis nach Riedern im Ertal. Heute ist die Aussicht zugewachsen.



Eines der ersten Projekte des Großheubacher Wandervereins war 1921/22 die Errichtung des Aussichtspunkts auf dem Hunnenstein.



„Heuneschüssel-Vertiefung“ oben auf dem Hunnenstein.



Dieser Bronzearmring soll hier oder am Ospis gefunden worden sein. Er stammt aus der Epoche der Urnenfelderkultur (1200-800 v. Chr.).

Der Hunnenstein befindet sich an einem der in der linken Spalte genannten Plätze, an denen früher roter Buntsandstein gewonnen wurde. Es ist der einzige auf der Spessartseite. Der bekannteste archäologische Fund mit vorgeschichtlicher Bedeutung ist ein Bronzearmring.

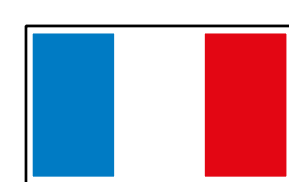
Ein kleiner Abstecher vom Kulturweg führt nach ca. 600 m zu einem Platz, an dem früher Steine behauen wurden. Hier findet sich eine weitere „Heuneschüssel“ sowie ein trogartig ausgeschlagener Stein.



Links: Die „Heuneschüssel“ wurde im Jahre 1900 beim Herrichten von Pflastersteinen unabsichtlich gespalten; rechts ein trogartig ausgeschlagener Stein. Beide sind ca. 600 m vom Hunnenstein entfernt. Eine kleine Tafel am Kulturweg weist auf den Abstecher zur „Heuneschüssel“ hin.



At the edge of the plateau around Miltenberg several places are known and can be identified as medieval quarries. There you can find a number of columns chiselled from one piece and fragments of red sandstone, the «Heune» columns. Presumably, these columns and column remains are associated with the construction of the predecessor building of the Mainz Cathedral, which was built around 1000. Four of the tallest columns were removed and are now located as monuments in Munich, Nuremberg, Mainz and Miltenberg. Here we are at the so-called Hunnenstein on which the Großheubach Rambling Club set up a lookout point in the 1920s. The discovery of a bronze bracelet dating back to the Urnfield culture (1200-800 BC) shows that this place already played a role in prehistoric times.



Au bord du plateau autour de Miltenberg on connaît plusieurs endroits qui peuvent être identifiés comme carrières médiévales. Là on retrouve une grande variété de colonnes sculptées d'une pièce et des fragments en grès bigarré, les colonnes Heune. Probablement les colonnes et restes de colonne sont en rapport avec la construction du bâtiment précédent de la Cathédrale de Mayence construit autour de 1000. Quatre des colonnes les plus grandes furent enlevées et se trouvent aujourd'hui comme monument à Munich, Nuremberg et Miltenberg. Ici nous nous retrouvons au soi-disant «Hunnenstein», où le Club de randonnée de Großheubach eut établi un point de vue dans les années 1920. La découverte d'un bracelet bronze de la culture des champs d'urnes (1200-800 av. J.-C.) illustre le fait que ce lieu jouait déjà un rôle à l'époque préhistorique.